

## Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. II, S. 401—404

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

19. Oktober 1920

## Wochenschau.

(9./10. 1920.) Sie kamen zusammen, um auseinander zu gehen, die Männer in Brüssel, genau so, wie wir es uns gedacht hätten. Das Problem der Tilgung der aus dem Kriege stammenden Welt-schulden bedeutet Herkulesarbeit auf dem Gebiet des Finanz-wesens. Generationen werden sich mit der Lösung dieses Problems zu beschäftigen haben. Erleichtert würde die Lösung, wenn produktive Arbeit in der ganzen Welt mehr als bisher geleistet würde. Aber auch zu dieser Einsicht wird die Welt kommen. Germania docet, wenn auch gewissermaßen in negativem Sinne. Deutschland liefert seine Waffen ab, freiwillig, wie wir in den letzten Wochen gesehen haben. Der Völkerbund hat an erster Stelle auch die Frage der Abrüstung auf sein Programm gesetzt. Auch die anderen Völker sollten sich einmal mit der Ablieferung der Waffen beschäftigen, um die Ausgaben für militärische Zwecke zu vermindern. An eine solche Aufgabe der dringendsten Notwendigkeit haben die Männer in Brüssel nicht gedacht. U. E. ist aber doch durch die erste internationale Konferenz seit dem Weltkrieg der Anfang gemacht worden, eine Brücke zu schlagen, über welche der Verkehr der Völker untereinander wieder beginnen kann. Hauptsächlich denken wir hierbei an die ferneren Beziehungen zu unseren westlichen Nachbarn. Professor George Blondet in Paris bezeichnete es gelegentlich eines Festessens des Cercle Commercial et Industriel als notwendig, die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich in möglichst großem Umfange tunlichst bald wieder aufzunehmen. Es liegt nur an Frankreich, sein Mißtrauen gegen Deutschland aufzugeben, um zu einem Einvernehmen zu gelangen, das Frankreich mindestens so notwendig braucht wie wir. Um so mehr erregt es jedoch uns er Mißtrauen, wenn in gewissen französischen Kreisen ernsthaft noch immer mit dem Gedanken der Besetzung des Ruhrreviers gespielt wird. Nach einem Bericht der „Telegraphen-Union“ verhandelt die französische Schwerindustrie mit der Morgangruppe, um mit Hilfe dieser nach der Besetzung des Ruhrreviers unter französischer Führung die Wirtschaft des europäischen Kontinents zu organisieren. England sieht solchen Plänen mit großem Mißbehagen zu. Die Geister, die es rief, kanu es nicht bannen. Wir glauben aber, daß es noch andere Kräfte gibt, welche solche Geister zu bannen vermögen. Wir kennen den Ruhrbergmann von Jugend auf und wissen aus drastischen Äußerungen der letzten Wochen ganz genau, was folgt, wenn chauvinistische Kreise Frankreichs größenvahnsinnige Pläne, wie die Besetzung des Ruhrreviers, zu verwirklichen versuchen wollten. Schöne Reden allgemeinen Inhalts wie die des Professors Blondet haben wenig Wert. Einsichtige politische und wirtschaftliche Führer Frankreichs sollten dem französischen Volke in recht eindringlicher Weise die Gefahr schildern, welche ganz Europa bedroht, wenn auch weiter mit dem Feuer der Besetzung des Ruhrreviers gespielt wird. Kommt es hierzu, dann folgt für Europa das Chaos. Rückwärts schauen hat heute nur wenig Wert, vorwärts desto mehr. Trotz aller Mühsal, welche hierbei zu überwinden war, ist die Förderung der Ruhrkohle von 7,29 auf 7,59 Mill. t oder arbeitstäglich um etwa 11 500 t gestiegen. Die Unterernährung, die allgemeine Arbeitsunlust, die parteipolitischen Strömungen, die Klagen über ungenügende Bezahlung der Bergarbeiterchaft, alle diese Umstände haben nicht vermocht, die Zunahme der Kohlenförderung zu verhindern. Alles dieses würde aber zunächte gemacht, wenn der wahnsinnige Gedanke einer Besetzung des Ruhrreviers durch die Franzosen wirklich greifbare Gestalt annehmen sollte. Zur Erzielung der heute etwa 7,6 Mill. t betragenden Monatserzeugung im Ruhrrevier sind rund 500 000 Bergarbeiter notwendig. Diese zu ersetzen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Aber das Anwachsen der Kohlevorräte der französischen Gas- und Elektrizitätswerke und Eisenbahnen läßt darauf schließen, daß die Absichten der Besetzung des Ruhrreviers in der Tat bestehen. Kohlen und Eisen beziehen wir zum Teil jetzt von Amerika. Die Gutehoffnungshütte in Oberhausen hat mit dem Bezug amerikanischer Kohle neuordnungen begonnen, obwohl sie eine Reihe von Kohlenzeichen besitzt. Krupp und Thyssen werden folgen. Dazu wird von Leuten, welche früher der rheinisch-westfälischen Industrie sehr nahestanden und ihre Nöte kennen müßten, die Sozialisierung der Kohle und eines großen Teiles des Eisens gefordert. Die Tonne amerikanischer Kohle kostet bis nach der Ruhr etwa 2000 M. Bis jetzt besteht keine Aussicht dafür, daß die nach verschiedenen Projekten ausgearbeitete Sozialisierung der Kohle auch nur einen Funken der Möglichkeit der Hebung der Förderung ließe. Auch die chemische Großindustrie hat schon früher amerikanische Kohle bezogen und

wird in Zukunft wohl erst recht dazu gezwungen sein. Die Ursache der Kohlenknappheit ist gewiß in erster Linie unsere Abhängigkeit von dem Kohlenabkommen von Spa. Aber alle Sozialisierungspläne, woher sie auch kommen mögen, tragen dazu bei, unsere Lage zu verschlimmern, die ausländische Wirtschaft groß und die eigene klein zu machen. Mit der Ermäßigung der Eisenpreise nach dem Auslande ist im Laufe der Woche der Anfang gemacht, weil die deutschen Werke von den ausländischen im Wettbewerb im Auslande erdrückt werden. Die Stabeisenausfuhrvereinigung hat den Preis für Stabeisen nach Holland von 275 auf 200 Gld. je t ermäßigt. Aber auch dieser Preis wird von der Konkurrenz voraussichtlich schon bald unterboten werden. Der Spekulationstaumel mit Industriepapieren an der Börse nimmt kein Ende. Die Berliner Börse wird zunächst für zwei Tage, und zwar am Dienstag und Mittwoch nächster Woche geschlossen, damit die Banken zunächst einmal aufarbeiten können. Weitere erhebliche Kurssteigerungen erbrachten Bergwerks- und Gummiaktien, Ermäßigungen größerer Umfangs Badische Anilin, Mannesmann-Röhren, Bochumer Gußstahl und Zuckerfabrik Frankenthal. An der Frankfurter Börse notierten am 7./10. Aschaffenburg Zellstoff 498, Zement Heidelberg 250, Anglo-Continental Guano 306, Badische Anilin und Soda 480, Gold- und Silberscheideanstalt 674, Chem. Fabrik Goldenberg 640, Chem. Fabrik Griesheim 374,75, Höchster Farbwerke 400, Farbwerk Mühlheim —, Chem. Fabriken Weiler 305, Holzverkohlung Konstanz 455, Rüterswerke 340, Ultramarinfabrik 280, Chem. Werke Albert 750,50, Schuckert Nürnberg 247, Siemens & Halske 321, Gummiwaren Peter 318, Ver. Berlin-Frankfurter Gummifabriken 374,50, Lederwerke Rothe Kreuznach —, Verein deutscher Ölfabriken, Mannheim 358,50, Zellstoff Waldfhof 461, Ver. Zellstoff Dresden 334,75, Badische Zucker Waghäusel 379, Zuckerfabrik Frankenthal 360, Bochumer Gußstahl 609,50, Deutsch-Lux 370,50, Eschweiler Bergwerk —, Gelsenkirchen Bergwerk 379, Harpener Bergbau 386, Kali Aschersleben 479, Westerregeln 972, Mannesmann-Röhren 502, Phönix Bergbau 595%. — k.\*\*

## Gesetzgebung

(Steuern, Zölle, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz).

**Deutschland.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht neuerdings eine umfangreiche Liste ermäßigter Aufschüttabgaben aus den verschiedenen Erzeugungsgebieten, die ab 10./10. in Kraft treten. Wir erwähnen: Erzeugnisse der Tonwarenindustrie, Erd- und Steinindustrie, darunter Kaolin, Kalk, Marmor, Granit, Schmieröle, Gasöl, Putzmittel, Glühstrümpfe, Wachstuch, Watte, Blattgold und Blattsilber.

— **Regelung der Teerwirtschaft.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht weitere Destillationen (vgl. S. 258), die als Volldestillationen anerkannt sind.

— Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat durch Verordnung vom 4./10. 1920 Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für Düngemittel erlassen, deren Vorsitzenden und Geschäftsführer der Minister ernannt und der der Verwaltungsrat und Verwaltungsausschuß beigedordnet sind. Der Verwaltungsrat besteht aus je vier von der Landwirtschaft und der Stickstoffindustrie zu benennenden Mitgliedern; er ist in allen grundsätzlichen Fragen der Verwaltung, der Preisausgleichsstelle und Preisausgleichskasse zu beteiligen. Der Verwaltungsausschuß besteht aus je einem Vertreter des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsschatzministeriums, des preußischen Landwirtschaftsministeriums für die norddeutschen und den bayrischen Staatsministereriums für Landwirtschaft für die süddeutschen Landesregierungen; er bestimmt insbesondere Zeitpunkt und Art der Nachprüfung der Gestehungskosten der Stickstoffdüngemittel bei Erzeugerwerken, benennt Revisoren, beschließt die Beiträge, die den Erzeugern zu gewähren sind, und über die Höhe der Umlagen. Die Bestimmung benennt ferner die vorgeschriebenen Meldestellen und die Verwendung der Umlagen. Die Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

**Ungarn.** Freigabe der Baumwollbewirtschaftung. Vom 29./9. an können Baumwolle, Baumwollabfälle, Baumwollgarn uneingeschränkt verwendet und vertrieben werden. Die

Tätigkeit der ungarischen Baumwollzentrale wird mit der Beendigung der Liquidierung der Baumwollzentrale A.-G. aufhören. *ar.*

**Britisch-Indien.** Die Einfuhr von geistigen Getränken in Calcutta aus dem Ausland ist nur nach Erteilung einer Einfuhrerlaubnis zulässig. Grossisten, die geistige Getränke einzuführen gedenken, wird empfohlen, sich vor der Einfuhr bei dem Kollektor zu vergewissern, ob die Genehmigung zum Verkauf erteilt werden kann, da sie andernfalls Gefahr laufen, die eingeführten Waren zurücksenden zu müssen. („I.- u. H.-Ztg.“) *dn.*

**Neufundland.** Zolländerungen. Nicht bearbeitetes Rohleder, zum Zwecke der weiteren Verarbeitung eingeführt, Kaliumbichromat und andere Gerbereiprodukte bezahlen einen Einfuhrzoll von 20% ad valorem statt der bisherigen 3% je Pfund. Gerbrinden, Gerbrindenextrakt, fester Gerbextrakt sind von jetzt an zollfrei. („I.- u. H.-Ztg.“) *dn.*

**Brasilien.** Der Handel mit chemischen Düngemitteln, die infolge unrichtiger Angaben über ihre Natur, Herkunft oder Zusammensetzung beziehungsweise irreführender Bezeichnung den Käufer täuschen oder zu täuschen geeignet sind, ist verboten. Im Übertretungsfalle sind 15—30% des Wertes der verkauften Ware zu zahlen und 50—100 Milreis für das Feilbieten der Ware. Die Strafe verdoppelt sich im Rückfalle. Der Fabrikant oder Einfuhrhändler hat ferner bei Strafe von 5—20% des Wertes der Ware vor dem Verkauf dem Instituto de Chimica entweder unmittelbar oder mittelbar durch die Inspectorias Agricolas Federaes oder die Directoria de Agricultura Pratica die Namen und die Anzahl der Düngerarten, die er verkaufen will, ferner ihre Handelsmarken und eine Kopie ihrer Analyse mitzuteilen. Schließlich ist in dem Kaufvertrag der Name des Dünngemittels, seine Natur, Herkunft, und die Formel, in der die einzelnen Bestandteile in ihren Verhältnissen und ihrer chemischen Zusammensetzung enthalten sein sollen, anzugeben. („I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

## Übersichtsberichte.

**Argentinien Einfuhr von Chemikalien und pharmazeutischen Substanzen und Erzeugnissen** ist recht erheblich und beläuft sich auf etwa 10 Mill. Goldpesos (1 Goldpeso = 4,05 Goldmark), an der Hand des Zolltarifs gemessen; tatsächlich ist sie noch sehr viel höher. Die Hauptlieferanten waren vor dem Kriege Deutschland, England, Frankreich und Italien; jetzt stehen die Ver. Staaten an der Spitze, und Spaniens Anteil ist größer als vor 1914. Auch auf diesem Gebiete hat der amerikanisch-englische Konkurrenzkampf nunmehr angesetzt und neben England sucht Frankreich den Amerikanern das Feld streitig zu machen. („I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

**Zur Lage der belgischen Industrie.** Die Baissebewegung auf dem Montanmarkte scheint zum Stillstand zu kommen; immerhin besteht insbesondere in einzelnen Abteilungen eine anhaltend schwankende Bewegung. Es mangelt in verschiedenen Zweigen der Hüttenindustrie an Aufträgen, wenn auch einige englische Bestellungen auf Träger eingegangen sind. Die Ausstände in den Walzwerken von Marais, Châtelet und Ougrée sind immer noch nicht beendet. Von Kohlen wird Hausbrand stark gefragt. Die Preise haben keine Schwankungen erlitten. Die Versorgung mit Koks ist hinsichtlich der Erzeugung weniger beunruhigend geworden, doch werden die Gestehungskosten für Montanerzeugnisse durch die hohen Kokspreise lebhaft beeinflusst. Im Jahre 1914 waren in Begien 3147 Koksofen in Betrieb, die innerhalb 24 Stunden insgesamt 13235 t erzeugten. Am 30.7. 1920 arbeiteten nur 1586 Koksofen mit einer Erzeugung von 6211 t innerhalb 24 Stunden. 150 Koksofen befinden sich in der Wiederherstellung. — Die Spiegelglasfabriken verzeichnen gute Nachfrage, während bei den Glasfabriken im allgemeinen nur geringere Aufträge aus dem Auslande eintreffen, die nicht ausreichen, um die gesamte Erzeugung abzunehmen. („Ü. D.“) *dn.*

Das „Chemical Trade Journal“ bespricht die gegenwärtigen Absatzmöglichkeiten für chemische und pharmazeutische Erzeugnisse in der Türkei. Vor dem Kriege stammte die Hälfte der eingeführten chemischen Erzeugnisse aus Deutschland. Die deutschen Fabriken waren durch alteingeschaffte Agenten in Konstantinopel und in anderen wichtigen Städten vertreten und gewährten ihren türkischen Kunden langfristige Kredite. Sie hatten ihre pharmazeutischen Erzeugnisse auch nach der in der Türkei vorgeschriebenen französischen Pharmakopoe angefertigt. Britische Erzeugnisse, die mit Ausnahme von Chininsalzen und anderen pharmazeutischen Spezialitäten vor 15 Jahren in der Türkei noch so gut wie unbekannt waren, gelangten erst seit ungefähr 10 Jahren in größerem Maßstabe auf den türkischen Markt; sie erwarben sich hier in verhältnismäßig kurzer Zeit eine achtunggebietende Stellung. Daneben lieferte Frankreich 20% der Einfuhr an chemischen Erzeugnissen und 75% aller pharmazeutischen Spezialitäten. Während des Krieges wurde Konstantinopel mit deutschen Erzeugnissen überschwemmt. Gegenwärtig ist Frankreich an Deutschlands Stelle getreten, da der augen-

blickliche Stand der französischen Währung den türkischen Käufern größere Vorteile bietet, als der Kauf britischer Waren; außerdem haben sich die französischen Erzeugnisse besonders den Bedürfnissen der Türkei angepaßt. („Ch. Techn. Ind.“) *Gr.*

## Marktberichte.

**Metallpreise** (s. S. 398). (Berlin, 6/10., je 100 kg): Elektrolytkupfer wire bars (Feststellung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupferfertiz) 2604 M. Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse: Raffinadekupfer 99—99,3% 2050—2100 M, Originalhüttenweichblei 730—750 M, Hüttenrohzhink im freien Verkehr 930—940 M, Remelted Plattenzink 625—635 M, Originalhüttenaluminium 98—99% in einmal gekerbten Blöckchen 3250 bis 3300 M, in Walz- oder Drahtbarren 3400—3450 M, Zinn, Banca, Straits, Billiton 6175—6200 M, Hüttenzinn mindestens 99% 5900 bis 6000 M, Reinnickel 4500—4550 M, Antimon-Regulus 900 M, Silber in Barren etwa 900 fein 1500—1520 M für 1 kg fein. („B. B.-Ztg.“) *dn.*

**Die Siegerländer Eisensteinpreise.** Das Siegerländer Eisensyndikat hat neben der Ermäßigung der Preise für gerösteten Spateisenstein um 5 M je t auch seine Preise für Rohspat um 3,40 M je t für Lieferung im vierten Quartal ermäßigt. Demnach kostet gerösteter Spateisenstein jetzt 411,50 M je t, roher 274,50 M je t. *dn.*

**Tschechische Eisenpreise.** Die Preisvereinigung für die tschechische Metallindustrie hat vom 1/10. ab folgende Eisenpreise festgesetzt: Gießerei-Roheisen 315,50 Kr. (für die Ausfuhr 296 Kr.), Hämatit 340 (320) Kr., Ingots 345 (325) Kr., Zaggeln 405 (380) Kr., Stab- und Fassoneisen, T- und U-Eisen 450 (425) Kr., Schienen 465 (440) Kr., Bandeisen 495 (470) Kr., Grobbleche 540 (520) Kr., Mittelbleche 560 (540), Kr., Feinbleche von 3—1 mm 600 (560) Kr., unter 1 mm 620 (580) Kr., Zinkbleche 890 (850) Kr. Die Ermäßigung der Preise für die Ausfuhr erfolgt hauptsächlich mit Rücksicht auf den deutschen Wettbewerb. (Frkf. Ztg.) *ll.*

**Erdölpreise in Finnland.** Die Finnische Petroleum-A.-G. Masut hat den Petroleumpartiepreis im Faß auf 4,75 F. M. je kg erhöht und es besteht die Absicht, ihn in kurzer Zeit auf 5 F. M. festzusetzen. Die Petroleumimport-A.-G. Nobel hat mitgeteilt, daß in kurzen der Erdölpreis im Faß auf 5,25 F. M. je kg oder auf 4,90 F. M. je l erhöht werden soll. („I.- u. H.-Ztg.“) *on.*

**Drogen, Vegetabilien, Chemikalien** (9/10. 1920). Der Tiefstand der Mark hat die Stimmung im Laufe der verflossenen vier Wochen zwar etwas festigt, den Verkehr jedoch nicht belebt. Die Käufer verhielten sich im allgemeinen sehr zurückhaltend. Die Preise für Gewürze zogen zunächst zwar etwas an, waren schließlich aber geneigt nachzugeben, da die Kauflust zu wünschen übrig ließ. Im Großhandel notierte schwarzer Pfeffer 20—21 M, weißer 32—33 M, Piment 17—18 M, Muskatblüte 50—52 M, Majoran, gemahlen, 13—14 M, gerebelt 25—26 M, Anis, ganz, 21—22 M, gemahlen 27—28 M, Sternanis 50—52 M, Paprika, gemahlen, 17—18 M, Cayennepfeffer in Schoten 39—40 M, Kammfenchel, 1920er, 11 bis 12 M, Levantiner Fenchel 6,50—7 M, Kalmus 9—10 M, Baldrian 32—34 M, Enzian 12—13 M das kg. Ferner notierte der Handel für Lindenblüten, 1919er, 19—20 M, 1920er 22—23 M, für Heidelbeeren 15—16 M, Wacholderbeeren, handgelesen, 6,50—7 M, blaue Lavendelblüten 20—22 M, Kamillengruss 12—13 M, gewöhnliche Kamille, 1919er, 21—22 M, 1920er 31—32 M, Lorbeerblätter 7,50 bis 8 M, Vanille-Bourbon 410—430 M, Vanille-Tahiti 320—340 M, Zimt, ganz, Ceylon, 50—52 M, Zimt, Cassia-Vera, 28—30 M das kg. Am Chemikalienmarkt zeigten sich in den Forderungen der Abgeber an den nord- und süddeutschen Märkten einige Unterschiede. Die Preise der Brompräparate neigten eher nach unten. Bromkali notierte 31—32 M, Bromammonium und Bromnatrium 37—38 M, Borax 10,50—11,50 M, Borsäure 20—22 M, Formaldehyd, 30%, 20—21 M, Antichlor 5—5,50 M, Alaunmehl 3,50—3,65 M, Bleimennige 9—9,50 M, Zinkweiß, Rotsiegel, 10,50 M, Grünsiegel 10,75—11 M, Chlorkalk, 80%, 2,75—3 M, Chromalaun 10,50—11 M, Bleizucker 9,50—10 M, Kupfervitriol 6,50—6,75 M, Lithopone, Rotsiegel, 30%, 6,25—6,50 M, Kalisalpeter 6,75—7 M, Kaliumpermanganat 58—60 M, Jodkali 350—360 M, Hirschhornsalz 6,50 bis 6,75 M, Glaubersalz, calc., 2,50—2,75 M, Dextrin, weiß, 12 bis 12,50 M, gelb 14,50—15 M, Vanillin, chemisch rein, 100%, 1400 bis 1500 M, Schwefel 3,25—3,50 M das kg. Die Nachfrage nach Säuren war im allgemeinen mäßig groß, trotzdem hielten jedoch die Abgeber meist auf volle Preise. Gefordert wurden für Acetylsalicylsäure 93—96 M, Essigsäure, 80%, chemisch rein, 11—12 M, Citronsäure 85—90 M, Weinsteinsäure, pulv., 50—52,50 M, Schwefelsäure, 66° Bé, 2,50—2,75 M, Oxalsäure 32—34 M, Ameisensäure, chemisch rein, 50%, 9,50—10 M, 85% 13—13,50 M, Benzoesäure 55—56 M das kg. Der Preis für Salmiak, kryst., war mit 7,50—8 M, Salmiakgeist, 0,910, mit 2,25—2,50 M das kg angegeben. Schwefelnatrium, 30—32%, notierte 4,75—5 M, 60 bis 62% 8,50—9 M, Naphthalin, weiß, in Schuppen oder Kugeln, 8,75—9,25 M, kaustische Soda 8,75—9 M, Schellackersatz 40—42 M, reines weißes Stearin 28 bis 30 M das kg.

—p.

**Seifenpreise in Frankreich.** „Bulletin“ meldet aus Marseille folgende Notierungen in Seife vom 21./. d. M. je 100 kg: Gekochte Seifen: reine weiße Marseillesseife aus Olivenöl 400—410 Fr.; weiß, extrarein 72% 340—350 Fr.; extra weiße Harzseife 310—320 Fr.; weiße Seife mit 60% Ölen 310—320 Fr.; weiße extrareine Talgseife 310 Fr.; weiße Ausfahrseife 290—300 Fr.; gelbe extra harzige algierische Seife 290—300 Fr.; grüne, schäumende Olivenölseife 360 Fr.; grüne Industrieseife aus Olivenöl 310—330 Fr.; blaß- oder lebhaft blaue Seife 310—320 Fr.; extra schwarz 300 Fr. Ungekochte Seifen: je nach Güte, weiß, gelb, braun, grün, blau- oder rosa-marmoriert (englische Art) 130—240 Fr.; weiß 20%, 160 Fr.; 30%, 200 Fr.; 40%, 240 Fr.; die Preise verstehen sich für je 100 kg in Riegeln oder Stücken, in Kisten zu 50—100 kg, frei Bahnhof, Barzahlung netto. Für besondere Formen oder kleinere Packungen besondere Zuschläge. Weiche Seifen (Schmierscifen): Supérieur 90 Fr., extra 145 Fr.; durchscheinende Kaliseife 250 Fr. je 100 kg in Fässern zu 100 kg frei Bahnhof, Barzahlung netto. Parfümierte Toilettescifen das Dutzend 5,50—13 Fr. Reines Seifenpulver 570 Fr. je 100 kg; Waschpulver 150 Fr. je 100 kg. („I.- u. H.-Ztg.“) *ar.*

**Zur Lage des englischen Drogen- und Chemikalienmarktes** (9./10. 1920). Die Haltung der englischen Märkte war in den verflossenen vier Wochen im großen und ganzen stetig, das Geschäft jedoch ruhig. Der Handel blieb meist bei kurzfristiger Deckung. Für Pfeffer auf spätere Lieferung waren die Preise nachgiebiger, Agar-Agar in Fäden kostete 2/6—2/7½ sh. das lb. Weniger gute Ware war auch wohl etwas billiger angeboten. Ipecacuanha wurde im allgemeinen wenig gekauft, obwohl die Preise sich etwas billiger stellten. Die Verkäufer forderten je nach Herkunft der Ware 15—16½ sh. Für Japan-campher in Tafeln belief sich der Preis auf 6/9—6/10½ sh. das lb. Copaiavabalsam notierte am Londoner Markt bis zu 4/1½ sh., Tolu-balsam 6/3—6/4½ sh. und Perubalsam 26—27 sh. das lb. Für Wacholderbeeren, Ia. handverlesene italienische Ware, wurden etwa 24—25 sh. das cwt. gefordert. Senegawurzeln stellten sich nominell auf 9/3—9/4½ sh. das Pfund, spätere Termine jedoch etwas billiger. Baldrianwurzeln belgischer Herkunft hielten Preise von 95—105 sh. das cwt. Coriander, Marokko, war zu Preisen von 16—18 sh. käuflich. Menthol interessierte die Käufer weniger bei einem Preis von 35 bis 36 sh. das Pfund. Angebot auf Vanillin zeigte sich wenig. Die Preise hierfür lagen nominell bei 65—70 sh. das Pfund. Am Chemikalienmarkt konnte sich die Stimmung im allgemeinen gut behaupten. Die Möglichkeit eines Streiks der Bergarbeiter, welche augenblicklich aber wohl als beseitigt angesehen werden kann, ließ die Nachfrage etwas zunehmen. Zum Teil wurden daher auch etwas höhere Preise gefordert. Schwefelsaures Ammoniak für die Ausfuhr notierte etwa 37 sh. der Ztr., für den Verbrauch in der eigenen Landwirtschaft für Oktober 25 sh., November 25/6 sh. und Dezember 26 sh. der Ztr. Kupfervitriol war sehr wenig gefragt, hielt nominell jedoch den früheren Preis von 42—43 sh. der Ztr. Für Borax, kryst., forderte der Handel 45—47 sh., für Borsäure, kryst., 97/6—100 sh. das cwt. Die Preise für Schwefel lagen zwischen 24/6—25/6 sh. das cwt. Alaun in Stücken war zu 23—24 sh., Salmiak je nach Beschaffenheit zu 77/6—82/6 sh., Glaubersalz zu etwa 10 sh. und Soda, kryst., 11/6—12 sh. das cwt. am Londoner Markt angeboten. Citronensäure und Weinsteinsäure waren im allgemeinen nachgiebiger. Erstere notierte in Liverpool 4—4/1½ sh. und letztere 3—3/1½ sh. das lb. Oxalsäure konnte sich etwas befestigen und notierte in Liverpool etwa 3 sh. das lb. Die Nachfrage nach Brompräparaten war nicht so lebhaft als in früheren Berichtsabschnitten. Für Eisenvitriol forderte der Handel 6—7 sh. das cwt. Ätznatron, 70—72%, war in London etwas billiger und zwar zu 39—40 sh. das cwt. angeboten. Vielleicht werden die Preise weiter nachgegeben, weil die Ankünfte in letzter Zeit zunahmen. Schellack schloß im allgemeinen etwas ruhiger und zwar für T. N. orange mit 875 bis 870 sh. A. C. Rubin mit 565—560 sh. das cwt. *—m.*

**Vom englischen Jute- und Flachsmarkt.** Die verhältnismäßig großen Preisschwankungen am englischen Jutemarkt, welche für Ein- und Ausfuhrfirmen von erheblichen Verlusten begleitet waren, haben in den Kreisen der Interessenten den Wunsch laut werden lassen, Wege zu finden, um den Markt stabil zu machen und zu erhalten. Es gelang in aller Stille, einige englische Finanzinstitute, die bisher schon am indischen Markt nicht unerheblich engagiert waren, für den Plan zu gewinnen. So ist es denn nach verhältnismäßig glatt verlaufenen Verhandlungen gelungen, unter Führung Londoner finanzieller Kreise ein Syndikat für die englische Jute-industrie zustande zu bringen, dem neben der Finanzierung der indischen Juteernte noch besonders die Aufgabe zufallen wird, den Markt vor spekulativen Eindrücken zu bewahren. Die Folgen dieses Zusammenschlusses machen sich in den Notierungen schon recht deutlich erkennbar. So sind prima Qualitäten der neuen Ernte je Oktober-November bereits auf Basis von rund 59 Pf. notiert worden. — Die englische Flachsversorgung macht verhältnismäßig gute Fortschritte. Das Vordringen der Polen in Russland erleichtert die Verhandlungen wegen der Verwertung der noch in Russland lagernden Flachsvoorrate. Darüber hinaus hat jetzt die englische Flachs verarbeitende Industrie mit gutem Erfolg versucht, sich der in den Randstaaten lagernden Vorräte zu bemächtigen. Insbesondere sind jetzt

wieder Verhandlungen im Gange, um die litauische Flachsernte vollständig zu erfassen. Allerdings machen sich in Litauen gegen ein neues englisches Flachsmonopol gewisse Widerstände bemerkbar, aber eine Einigung dürfte auf der Basis zustande kommen, daß die hochprozentige Ware an die englischen Betriebe geht, während die geringeren und die geringsten Sorten, die in England nicht verarbeitet werden können, den deutschen Leinenwebereien gegen gewisse Kompensationen zur Verfügung gestellt werden dürften. („B. B.-Ztg.“) *ar.*

## Aus Handel und Industrie des Auslandes.

### Bergbau und Hüttenwesen, Metalle.

**Frankreich.** **Zusammenschluß der französisch-belgischen Zink- und Bleiindustrie** (Kapitalerhöhung). Die unter der Firma „Société générale des Minerais 1919“ gegründete franco-belgische trustartige Gesellschaft belgischer und französischer Zink- und Bleifabrikanten hat ihr Aktienkapital von 10 auf 25 Mill. Fr. erhöht. Die neuen 15 Mill. wurden zu einem Drittel gezeichnet von der Société générale selbst (Nant. Catanga, Maastrichtsche Zinkrit Maatschappij, Overpelt-Lommel usw.) von der Union des usines à zinc, welche alle belgischen Zinkhütten, abgesehen von Vieille-Montagne und Overpelt-Lommel umfaßt und schließlich von der Gesellschaft Minerais et Métaux in Paris (Vieille-Montagne Asturienne des Mines, Penarroyal). Auch die englische British Metal Corp. Ltd. ist an dem Trust beteiligt, der somit einen stark internationalen Charakter hat. („Frkf. Ztg.“) *ar.*

### Chemische Industrie.

**Ver. Staaten.** Die Phosphaterzeugung der **International Agricultural Corp.** wird sich ehestens um etwa das Doppelte steigern. Es ist eine neue Anlage in Tennessee gebaut worden, die monatlich etwa 8000 t erbringen wird, und die alten Werke sind derart umgebaut worden, daß 300 000 t jährlich mehr gewonnen werden als bisher. Der Reingewinn des Unternehmens bezifferte sich auf 2,04 (1,53) Mill. i. V., was 15,70 Doll. je Aktie ausmacht. („Frkf. Ztg.“) *on.*

**Britisch-Indien.** In Bombay ist The **Carbon Products Ltd.** mit einem Kapital von 2 Mill. Rs. gegründet worden, welche die Herstellung von Rohölen, Brennölen, Teer, Farbstoffen, Kerosin, Motorsprit und anderen Nebenerzeugnissen der trockenen Destillation aus Lignit, Schiefer, Holz, Kohlen und anderen holzstoffhaltigen und bituminösen Stoffen betreiben soll. („W. N.“) *Gr.*

**England.** Die Firma **Lever Bros** hat, laut „Manchester Guardian“ mit der African & Eastern Trade Corp. ein Abkommen getroffen, das die verschiedenen Geschäfte der letzteren sowie die Umsätze in Westafrika einschließlich derjenigen der Niger Co., die bereits unter Kontrolle von Lever Bros. stehen, unter eine Leitung bringen soll. Das Kapital der Eastern Trade Corp., das jetzt 10 Mill. Pf. Sterl. beträgt, wird beträchtlich erhöht. 3 Mill. 10% ige Vorzugsstammaktien werden neugeschaffen, Lever Bros. geben von ihren 20% igen Vorzugsstammaktien 4 Mill. Pf. Sterl. gegen eine gleiche Anzahl Stammaktien der Trade Corp. („Ü.-D.“) *ll.*

### Tagesrundschau.

**Die Frankfurter Herbstmesse.** Vom 3.—7./10. fand in Frankfurt am Main die diesjährige Internationale Herbstmesse statt. Wie seither bildete die Festhalle am Hohenzollernplatz und die auf deren Gelände errichteten Gebäude sowie benachbarte Schulen das Messezentrum. Außerdem waren noch das Hippodrom und der „Römer“, letzterer für die Kunstmesse, in Anspruch genommen worden.

Die Eröffnungsfeierlichkeiten hatte man auf die Begrüßung der Presse durch Direktor Mödlinger vom Messeamt und Ansprachen beschränkt, die bei der Eröffnung der Ausstellung „Das deutsche Buch“ und bei dem im Anschluß daran stattfindenden Frühstück u. a. von Oberbürgermeister Voigt und Stadtrat Landmann als Vertreter von Frankfurt a. M., ferner von Präsident Stauff, dem Vertreter des Reichsverkehrsministers, und Prof. Kippenberger, dem Vorsitzenden der Gesellschaft für Auslandsbuchhandel gehalten wurden. Beim Rundgang durch die Messe nach der Eröffnung zeigte sich diese als vollständig fertig. Nach Branchen geordnet füllten die Stände die weite Halle und die übrigen Messehäuser bis auf den letzten Platz. Es waren nur wenige ausländische Firmen, die deutschen dagegen in größerer Anzahl erschienen. Die Textilbranche allein mit über 500 Ständen, welche die große Festhalle ganz beanspruchte. Chemische und chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse waren recht spärlich ausgestellt und es handelte sich dabei in der Hauptsache um chemisch-technische Artikel, die mehr für das Inland, weniger für die Ausfuhr in Betracht kommen. Die heimische chemische Industrie hat es ja, ebenso wie vor dem Kriege, einstweilen noch nicht nötig, durch Ausstellungen ausländische Käufer zu werben.

Die chemische Abteilung bildete auf der Frankfurter Messe kein geschlossenes Ganzes, sondern es waren die einzelnen Stände zwischen denen verwandter Branchen zerstreut, wodurch die Übersicht erschwert wurde. Wir bemerkten u. a. die Chemischen Fabriken Worms A.-G., die eine hübsche Kollektion sämtlicher Teererzeugnisse, ferner Asphaltzeugnisse sowie Lacke und Lackfarben ausgestellt hatte. Die Firma Henkel & Cie. in Hannover zeigte einen Teil ihrer bekannten Erzeugnisse gemeinschaftlich mit der Firma Schutt & Co. in Niederulm, die mit Weinstein am Platze war. Die Tetralin G. m. b. H. in Berlin bot durch ihr Verkaufskontor für Süddeutschland als Ersatz für Terpentinöl ihr Tetralin und Hexalin-Acetat als Ersatz für Amyl-Acetat zum Lösen für Collodiumwolle an. Die Monos-Werke Industrie m. b. H. hatten Glaubersalz, Wasserglas, Seifenpulver und Seifen ausgestellt, auch die Firma Küas G. m. b. H., Köln, war mit Waschmitteln am Platze. Von anderen Firmen der chemischen Branche bemerkten wir die Ausstellungen der Chemischen Fabriken Gebr. Meyer-Hannover-Ricklingen und Cromm & Großmann in Frankfurt a. M., sowie der Sirocin-Werke in Leipzig. Pharmazeutische Präparate hatten ausgestellt Dr. Mann & Co. G. m. b. H. in Mainz und Dr. R. und Dr. O. Weil in Frankfurt a. M. Chemische Apparate zeigten u. a. die Laboratoriums-Ausrüstungsgesellschaft „Labag“ in Berlin und Gebr. Tischer in Großbreitenbach in Thür. In der Technischen Abteilung traf man auf manche für die Fachgenossen recht interessante Ausstellungen, von denen mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum nur einige wenige erwähnt werden sollen; so die Druckgaslagerungen für feuergefährliche Flüssigkeiten der Hermann Hoffmann Apparatebau-Ges. m. b. H. in Frankfurt a. M., ferner die Apparate der deutschen Sanitätswerke G. m. b. H. in Frankfurt a. M. für Wasserreinigung (Entsäuerungs-, Entgasungs-, Enteisenungs- und Enthärtungsanlagen). Auch die von der Ausstellung in Hannover bekannte Firma „Hansa“ Cement- und Filterwerke m. b. H. in Haiger hatte ihre säurebeständigen Gurocel-Filter „Hansa“ ausgestellt. Mit Acetylengaserzeugungsanlagen waren die Messer & Co. G. m. b. H. in Frankfurt a. M. und das Autogenwerk Sirius G. m. b. H., Düsseldorf, erschienen.

Der Rundgang durch die Messe hat bei uns den Eindruck hinterlassen, daß Deutschland wieder zu arbeiten beginnt und daß der deutsche Kaufmann trotz Erzeugungsschwierigkeit, Käuferstreik und Valuta die Hoffnung auf eine Besserung des Marktes im Inlande wie im Auslande noch nicht aufgegeben hat. Wie verlautet, war der Erfolg der Frankfurter Herbstmesse im allgemeinen befriedigend, soweit die Textil- und Lederbranche in Betracht kommen sogar ein sehr großer. Hier sollen bedeutende Umsätze erzielt worden sein, woran auch das Ausland mit beträchtlichen Summen beteiligt ist. Möchten diese Erfolge ein Zeichen dafür sein, daß die heimische Erzeugung und der deutsche In- und Auslandshandel wieder aufleben! Nur eine Steigerung der Erzeugung und des Handels vermag Deutschland aus seinem Niederbrüche aufzurichten.

## Personal- und Hochschulnachrichten.

Es wurden berufen (ernannt): Privatdozent G. A. Brender, Brandis, als a. o. Prof. in die Abteilung für chemische Technologie an der Technischen Hochschule zu Delft; Prof. Dr. M. Henze, Vorstcher der Chemischen Abteilung der Zoologischen Station in Neapel, als o. Prof. der medizinischen Chemie an die Universität Innsbruck; Dr. W. Pauli, a. o. Prof. für innere Medizin an der Universität Wien, zum a. o. Prof. für biologisch-physikalische Chemie mit dem Titel eines o. Professors.

Gestorben sind: Chemiker H. Bassett am 30./8. im Alter von 83 Jahren. — Dr. W. Hodgeson Ellis, früher Prof. für angewandte Chemie an der Universität Toronto, am 23./8. in Lake Joseph, Muskoka, Canada. — Der holländische Zuckertechnologe W. H. Th. Harloff im Alter von 49 Jahren am 5./6. — Dr. R. Schneide, Betriebsleiter der Fa. R. Wedekind & Co. G. m. b. H., Uerdingen (Niederrhein), am 25./9. — Dr. P. Vari, Ing.-Chemiker und Mithof der Firma Chemische Werke Dr. Paul Vari & Co., am 21./9. im 31. Lebensjahr.

## Personalnachrichten aus Handel und Industrie.

Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: G. Beckmann, Unna, bei der Fa. Messingwerk, A.-G., Unna; Bergwerksdirektor P. Krietz, Merseburg, bei der Fa. Freia Braunkohlenwerke A.-G., Niesky O.-L.; E. Fröster, Rudolstadt, bei der Fa. Älteste Volkstedter Porzellanfabrik, A.-G., Zweign. Rosenau b. Passau, Hauptniederl. Volkstedt; Bergrat Fr. Funcke, Kamen, Fregattenkapitän a. D. H. H. Krueger, Düsseldorf, u. Bergassessor a. D. Fr. Burgers, Gelsenkirchen, bei der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G., Bochum.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: E. Fabi, Leipzig, u. C. Feuerstein, Gera, bei den Mitteldeutschen Thomasphosphatmchl. u. Düngemittel-Werken, G. m. b. H., Altenburg, S.-A.; R. A. Heinemann, A. W. O. Möller u. E. R.

Möller, Möhrenbach, bei der Fa. Fabrik chem. Artikel, G. m. b. H., Möhrenbach; H. Lang, Karlsruhe-Grünwinkel, bei der Fa. Stuttgarter Brennspiritus-G. m. b. H., Stuttgart; H. Lehmk, Diestedde, bei der Fa. „Excelsior“ Kalk- u. Düngekalkwerke G. m. b. H., Geseke; E. Raabeburg, Klein-Wanzleben, bei der Fa. Zuckerfabrik Wrede & Sohn, G. m. b. H., Oschersleben; K. Fr. Schneide, Altleinigen, bei der Fa. Union Farbwerke und Fabrik chemisch-technischer Produkte G. m. b. H., Neustadt a. d. H., Werk Altleinigen; A. Wedekind, Visselhövede, bei der Fa. Nindorfer Tonwerk Elfers & Co. G. m. b. H., Nindorf.

## Eingelaufene Bücher.

(Die Besprechung der eingelaufenen Bücher wird vorbehalten.)

- Oppenheimer, Prof. C., Grundriß der organischen Chemie. 11. Aufl. Leipzig 1919, Thieme. geb. M 5,— und 60% T.-Zuschlag.
- Osterrieth, Albert, Ein Lebensbild Josef Kohler. Berlin 1920, Carl Heymanns Verlag.
- Ostwald, W., Grundlagen der analytischen Chemie. Dresden-Leipzig 1920, Verlag Steinkopff. geh. M 20,—
- Patschke, A., Umsturz der Einsteinschen Relativitätstheorie. Berlin-Wilmersdorf 1920.
- Pauli, Prof. Dr. Wo., Kolloidchemie der Eiweißkörper. 1. Hälfte. Mit 27 Abbildungen im Text und zahlreichen Tabellen. Dresden und Leipzig 1920, Verlag Steinkopff. geh. M 10,—
- Pechmann, H. v., Vollhards Anleitung zur qualitativen chemischen Analyse. München 1920, Chem. Labor. des Staates.
- Pick, Dr. Ing. Leopold, Über die Wahl des Zylindervolumenverhältnisses bei Einzylinderstufenkompressoren. Wittenberg 1920, A. Ziemsens Verlag. brosch. M 7,50
- Rohn, Dr. Ing. o. h. G., Textilfaserkunde mit Berücksichtigung der Ersatzfasern und des Faserstoffersatzes mit 87 Textfiguren. Berlin 1920, Verlag Julius Springer. geh. M 10,—
- Schröder, Hugo, Die chemischen Apparate. Mit 1 Abbildung. Leipzig 1920, Verlag Otto Spamer. geh. M 7,50 und 40% T.-Z.
- Schule, W., Theorie der Heißlufttrockner. Mit 34 Textfiguren und 9 Tabellen. Berlin 1920, Verlag Julius Springer. geh. M 16,—
- Stutzer, Prof. Dr. A., Düngungsversuche mit Kalk und deren Mängel. Breslau 1920. M 2,40
- Technischer Literaturkalender. 2. Ausgabe 1920. München-Berlin, Verlag Oldenbourg. geb. M 40,—
- Truttwil, Hans, Kosmetische Chemie. Leipzig 1920. Verlag Joh. Ambr. Barth. geh. M 144,—, geb. M 163,20
- Vortmann, Dr. Georg, Allgemeiner Gang der qualitativen chemischen Analyse. 2. Auflage. Leipzig und Wien 1919, Franz Deuticke. brosch. M 3,20

## Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

### Verein deutscher Eisenhüttenleute, Düsseldorf.

Hauptversammlung am 6. und 7./11. 1920 in der Städtischen Tonhalle zu Düsseldorf.

#### Tagesordnung:

- A. Sonnabend, den 6./11., abends 6 Uhr, im Rittersaal der Städtischen Tonhalle:  
Abrechnung für das Jahr 1919; Entlastung der Kassenführung. Änderung der §§ 10 und 15 der Vereinssatzungen. Wahlen zum Vorstande.
- Vorträge: Geheimrat Prof. Dr. F. Wüst, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung, Düsseldorf: „Betrachtungen über die direkte Eisenerzeugung.“ Oberingenieur Dipl.-Ing. G. Schulz, Dortmund: „Die bilanzmäßige Verteilung der Gichtgase als Grundlage der Wärmewirtschaft gemischter Werke.“

Anschließend an die Vorträge werden einige Filme aus dem Gebiete des Eisenhüttenwesens (u. a. Lehrfilme) vorgeführt.

Nach diesem ersten Teile der Hauptversammlung zwangloses Beisammensein in den oberen Räumen der Tonhalle, wo auch Gelegenheit zur Einnahme des Abendessens gegeben wird.

- B. Sonntag, den 7./11., mittags 12 Uhr, im Rittersaal der Städtischen Tonhalle:

Geschäftliche Mitteilungen aus der Tätigkeit des Vereins im Jahre 1919/1920. — Wirtschaftliche Tagesfragen. — Ehrungen. (Berichte, erstattet vom Vorsitzenden des Vereins.)

Vortrag: Geheimrat Dr. H. Schumacher, Prof. an der Universität Berlin: „Die geistigen Kräfte in der deutschen Arbeiterbewegung.“

Nach der Versammlung findet etwa um 3 Uhr gemeinsames Mittagessen im Kaisersaal der Städtischen Tonhalle statt.